

Tarifrunde 2002

Ein Diskussionsbeitrag der Münchner Gewerkschaftslinken (MüGeLi)

Die Unternehmerverbände rufen schon wieder nach „moderaten Tarifabschlüssen“

Dieses Geschrei wird gewiß noch weiter zunehmen, wenn die Konjunktur weiter zurückgeht. Was „moderater Tarifabschluß“ heißt, das haben die vergangenen Jahre gezeigt: Abschlüsse nur wenig oder gar nicht über der Inflationsrate, zum Teil sogar darunter. Das bedeutet de facto Null- oder gar Minusrunden und damit Reallohnstillstand oder gar -verlust. So sanken in den letzten zehn Jahren die Nettolöhne um 3,6 %.

Von einer Beteiligung an der Produktivitätssteigerung und den Gewinnen war überhaupt keine Rede mehr. Dabei haben viele, vor allem große Unternehmen in den letzten Jahren glänzende Gewinne gemacht, gerade auch, weil sie in Bezug auf Lohnerhöhungen Ruhe und Stabilität hatten.

Die Gewerkschaften fordern den „großen Schluck aus der Pulle“

Wie ernst sollen wir dieses Gerede denn nehmen? Solche Forderungen der Gewerkschaften sind schließlich nicht neu, war doch auch in den vergangenen Jahren die Rede von „knallharten Tarifrunden“ und dem „Ende der Bescheidenheit“. Dabei herausgekommen sind die oben beschriebenen „moderaten Tarifabschlüsse“ von durchschnittlich knapp über 2 % bei einer aktuellen Preissteigerung von ca. 3 %.

Welche Rolle spielt dabei das „Bündnis für Arbeit“?

Weiß man, daß dieses Bündnis in Wirklichkeit „Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit“ heißt, wundert man sich nicht mehr, daß die Arbeitgeber zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit vor jeder Tarifrunde Lohnleitlinien für „moderate Tarifabschlüsse“ durchsetzen wollen. Daß allerdings unsere Gewerkschaftsvertreter zu Lasten von „für Arbeit und Ausbildung“ solche Leitlinien mitvereinbaren, widerspricht den Bedürfnissen von Arbeitnehmern und Erwerbslosen. Die „moderaten Tarifabschlüsse“ haben im Gegensatz zu den gemachten Versprechen nicht dazu geführt, die Arbeitslosigkeit zu senken.

Solches Gekungel mit den Arbeitgebern führt dann auch dazu, daß Tarifforderungen – im Gegensatz zu gewerkschaftlichen Grundideen – nur noch scheinbar demokratisch aufgestellt werden.

Die Unternehmen haben in den letzten Jahren große Gewinne eingefahren.

Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger am Volkseinkommen ist im vergangenen Jahr um 0,2 % leicht gestiegen. Er verharrt aber im wesentlichen auf dem „historischen Tief“ von 43 %, auf das er 1998 gesunken war. Die Gewinn- und Vermögenseinkommen-Empfänger aber haben seit der deutschen Vereinigung ihre Positionen deutlich verbessern können. Die Verschiebung resultiert daraus, daß die Netto-Gewinn- und Vermögenseinkommen in den neunziger Jahren weit schneller gestiegen sind als die Nettolöhne und -gehälter. (Quelle isw-wirtschaftsinfo Nr. 32, S.10)

Zwischen 1991 und 2000 stieg die Lohnsteuerbelastung der Löhne von 16,3 % auf 19,5 %; dagegen sank die Steuerbelastung der Gewinne von Kapitalgesellschaften im gleichen Zeitraum von 13,1 % auf 11,8 %. (Quelle isw-wirtschaftsinfo Nr. 32, S.18)

Deshalb kann es für die Tarifrunde 2002 nur eines geben:

Einen kräftigen Griff in die Taschen der Unternehmer!

Forderung für die Tarifrunde 2002:

- ⇒ Eine reine Lohnrunde mit einer Laufzeit von höchstens 12 Monaten!
- ⇒ Außerdem wird es höchste Zeit, endlich die Löhne und Gehälter im Osten auf das Westniveau anzugleichen
- ⇒ Notwendige Änderungen in den verschiedenen Manteltarifverträgen müssen unabhängig von der Lohnrunde verhandelt werden

Es steht eine zweistellige Lohnforderung an, die sich aus folgenden Komponenten errechnet:

$$\begin{array}{l} \text{Preissteigerung} \\ + \text{Produktivitätsfortschritt} \\ + \text{Umverteilungskomponente} \\ \hline = \text{Forderungshöhe} \end{array}$$

Diese Prozentforderung ist in eine Festgeld-Forderung umzurechnen, damit die Schere zwischen den oberen und unteren Lohn- und Gehaltsgruppen zumindest etwas geschlossen werden kann.

Von den Gewerkschaftsmitgliedern in den Betrieben sollten entsprechende Forderungen aufgestellt und an die zuständigen Gremien weitergeleitet werden.

Nur so wird es möglich sein, die Orientierung der von den Vorständen ausgegebenen Forderungen an den im Bündnis für Arbeit vereinbarten Lohnleitlinien zu durchbrechen und wieder zu innergewerkschaftlicher Demokratie zurückzukehren.

Gemeinsamkeit bringt Stärke

Daß die Durchsetzung einer kräftigen Lohn- und Gehaltserhöhung berechtigt ist, zeigt allein schon die Entwicklung der Gewinne.

Die Hochkonjunktur der letzten Jahre hat zu steigendem Selbstvertrauen der Belegschaften geführt. Laßt uns deshalb gemeinsam dafür kämpfen, daß in der Tarifrunde 2002 ein für uns alle befriedigendes Ergebnis herauskommt.

Lassen wir uns weder von der veröffentlichten Meinung noch von „unseren“ Gewerkschaftsführungen daran hindern.

Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren!

Die Münchner Gewerkschaftslinken trifft sich an jedem letzten Donnerstag im Monat um 19:00 Uhr im Gewerkschaftshaus (Schwanthalerstr. 64, U4/5 Theresienwiese).

Alle Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

Münchner Gewerkschaftslinken c/o Wolfgang Linke, Virchowstr. 10, 85521 Ottobrunn,
Tel.: 089 / 609 40 29, e-mail: MGL-Info@yahoo.com